

# Martha und die Eisherrn

**27. Juni 2009**

Martha zuckt mit den Schultern und beginnt, die Sonnenblume abzumalen. Mittlerweile strömt der Schweiß in Bächen über Rikes Gesicht und ihr Kleid ist auch schon ganz feucht von Schweiß. „Ich glaube mir ist doch nicht gut.“ stöhnt Ricke „Ich muss mich etwas ich hinlegen. Aber bitte versprich mir, dass du in deinem Zimmer bleibst. Und geh auch nicht alleine ins Speisezimmer. Wenn es soweit ist, dass wir essen müssen, klopf bitte an meine Tür, dann gehen wir gemeinsam. Versprich mir das!“ Martha nickt und stöhnend verschwindet Ricke aus Marthas Zimmer. Herguth purzelt aus dem Schrank, hüpfert herum und sagt „Es war die Sonnenblume. Auch Ricke ist ein Eisherr. Ich habe durch einen Spalt an meinem Schrank geschaut. Hast du gesehen, wie sie geschwitzt hat, sie kann die Sonnenblume nicht vertragen.“

Martha überlegt „Ja, was mache ich denn jetzt mit der Sonnenblume. Wenn sie hier weiter bei mir im Zimmer steht, dann kommt Ricke nicht mehr zu mir und sie findet dann bestimmt einen anderen Weg, auf mich aufzupassen, dass ich nicht mehr in die Küche kann und dann bekomme ich auch nichts mehr zu Essen. Ach ich weiss etwas“ murmelt Martha, „ich stelle die Sonnenblume einfach ins Badezimmer, da geht Ricke bestimmt nicht hinein. Ausserdem ist die Blume dann weit genug von Ricke entfernt, so dass sie nicht mehr merkt, dass ich die Sonnenblume noch habe.“ Herguth nickt „Sage ihr einfach, dass du die Sonnenblume fort geworfen hast, nachdem du sie abgemalt hast. Dann kommt Ricke wieder hier ins Zimmer und du kannst sie schlafen legen.“ Martha nimmt die Blume und bringt sie ins Badezimmer „Genauso mache ich es.“

Den Rest der Zeit bis zum Abendessen verbringt Martha damit, die Ereignisse in ihr Tagebuch zu schreiben. Als es soweit ist, dass sie zum Abendessen gehen muss, sagt sie zu Herguth „So und nun hole ich Ricke ab.“ Der Wusel kichert „Na dann viel Spass dabei.“

Martha überquert den Gang und klopft an Rickes Zimmer. Sie hört etwas knirschen und als die Tür aufgeht, sieht Martha durch den Spalt, dass es in Rickes Zimmer ganz dunkel ist. Ricke tritt aus der Tür, die Röte ist aus ihrem Gesicht verschwunden und sie ist bleich, wie eh und je.

Gemeinsam gehen sie hinunter in das Speisezimmer und finden dort bereits Frau Hockebier vor. „Ah, Martha, Ricke, da seid ihr ja. Was habt ihr denn heute Nachmittag gemacht?“ Ricke wirft Martha einen verstohlenen Blick zu und sagt „Zuerst hat Martha ihre Schulaufgaben gemacht, dabei habe ich zugesehen und dann haben wir uns etwas unterhalten. Und nun sind wir hier beim Abendessen.“ Da betritt auch schon Herr Hockebier das Speisezimmer und ruft ungeduldig nach Lolle. Die Schüssel, die Lolle diesmal herein bringt, erscheint Martha noch grösser als die von Mittags.

Herr und Frau Hockebier schaufeln sich riesige Mengen Eis auf ihre Teller und Ricke nimmt diesmal nur sehr wenig von dem Eis und isst es auch sehr langsam. Martha ist verwundert, als Ricke sich keine zweite Portion Eis nimmt, sondern alles den Hockebiers überlässt, die die Schüssel leer essen.

Nach dem Abendessen folgt Ricke Martha wieder in ihr Zimmer. Ängstlich schaut Ricke sich in dem Zimmer um und atmet erleichtert auf, als sie die Sonnenblume nicht sieht. Sie setzt sich in einen Sessel und fragt „So, Martha, was machen wir denn jetzt?“ Listig sagt Martha „Ich würde ganz gerne etwas lesen, ob wir nicht in die Bibliothek gehen können?“

„In die Bibliothek?“ fragt Ricke erstaunt „Ja“ nickt Martha, „da gibt es viele Bücher und vielleicht finde ich dort etwas, was mich interessiert.“ Ricke schüttelt den Kopf „Ich weiss nicht, ob Frau Hockebier das recht ist und ich möchte keinen Ärger mit ihr bekommen.“

„Ach,“ sagt Martha „Frau Hockebier hat mir doch erlaubt, mich im Haus und im Park umzusehen, nur in die Küche darf ich nicht gehen. Sie hat mir nicht verboten in die Bibliothek zu gehen. Lass uns doch bitte in die Bibliothek gehen.“ Mit einem Seufzer steht Ricke von ihrem Stuhl auf und sagt „Na gut, dann gehen wir in die Bibliothek.“

Als sie in der Bibliothek angekommen sind, macht Ricke die Lampen an den Sesseln an und weiches gelbes Licht erhellt den Raum. Ricke setzt sich in einen Sessel und Martha geht auf ein Regal zu. Etwas scheint anders zu sein als beim letzten Mal, als sie mit Herguth hier war. Die Bücher scheinen sich verändert zu haben.

Genau schaut sie sich die Bücher an. Jetzt fällt es ihr auf. Auf sämtlichen Rücken der Bücher steht etwas geschrieben. Martha nimmt ein Buch aus dem Regal und öffnet es. Alle Seiten sind beschrieben. Sie überlegt, welche Bücher sie damals in der Hand hatte. Ihr fällt ein, dass ganz unten in der Ecke das Buch stand, in dem sie das Rätsel gefunden hatte. Langsam geht Martha auf die Stelle zu, doch das alte, abgewetzte Buch ist nicht mehr da.

Ricke beobachtet Martha „Suchst du etwas? Vielleicht kann ich dir helfen, Martha.“

„Nein, nein, ich suche nichts Bestimmtes, ich schaue nur einmal, hier sind so viele Bücher und ich kann mich nicht entscheiden, welches ich nehmen soll.“

Martha lässt ihren Blick über die Bücher wandern, als ihr ein Buch auffällt. Der Rücken hat eine bläuliche Farbe und der Titel ist - Die Eiswelt -. Als Martha das Buch aus dem Regal nimmt, spürt sie, dass es sehr kalt ist. Sie schlägt es auf und - die Seiten sind bedruckt, bedruckt mit Bildern und Worten.

Martha erschrickt, als Ricke sie fragt „Na hast du ein Buch gefunden, das dich interessiert?“

„Ja, ich habe eins gefunden.“ Martha nimmt das Buch mit zu einem der Sessel. In dem anderen Sessel sitzt Ricke und hat die Augen geschlossen. Sie schaut nur kurz auf, als Martha sich hinsetzt. „So, und wovon handelt es?“ fragt sie und schliesst sofort wieder die Augen als Martha antwortet „Ich glaube es ist ein Buch über die Natur.“

„Dann lies du in deinem Buch, ich muss noch ein wenig die Augen schliessen. Ich glaube so richtig gut geht es mir immer noch nicht.“ Martha schmunzelt etwas und sagt „Ja, mach du nur die Augen zu, ich sage dir schon wann wir gehen müssen, damit ich pünktlich ins Bett gehen kann.“ Ricke nickt schwach.

Martha widmet sich dem Buch, das eiskalt in ihren Händen liegt. Die einzelnen Seiten sind ganz hart, wie steif gefroren und langsam werden Marthas Hände kalt und die Kälte steigt auf in ihre Arme. Sie legt das Buch auf die Lehne des Sessels und ihre Hände werden nur ganz langsam wieder warm.

In diesem Buch steht etwas von einer Eiswelt, die zur dunklen Seite der Macht gehört und dass diese Eiswelt von den Eisherrn beherrscht wird. Weiter steht darin, dass diese Eisherrn schon seit vielen tausend Jahren versuchen die helle Seite der Macht zu vernichten. Ganz aufgeregt blättert Martha weiter, sie will mehr über diese Eisherrn

lesen. Da steht es auch schon. Die Eisherren kann man daran erkennen, dass sie keine Gefühle haben, unfreundlich sind und wenn sie mit Menschen zusammen kommen, die Freundlichkeit nur vortäuschen. Sie versuchen, anderen Wesen die Kälte bis ins Herz steigen zu lassen, damit diese auch Eisherren werden.

Dann liest Martha etwas sehr interessantes. Menschen, die zu Eisherren geworden sind, können mit Hilfe einer Eisglocke leicht zurück verwandelt werden. Wenn keine Eisglocke vorhanden ist, gibt es eine andere Möglichkeit, die auf Seite 143 beschrieben ist. Die Eisherren selbst vernichtet diese Eisglocke. In diesem Moment öffnet Ricke die Augen.

copyright©C. Benning